

# Nach 150 Jahren endlich in der Spur

**Berner Oberland** Ab dem Fahrplanwechsel von morgen Sonntag verkehren die neuen Golden-Pass-Züge der MOB fahrplanmässig zwischen Montreux und Interlaken-Ost.

**Guido Lauper**

Die Idee, auf Meterspur umsteigefrei aus dem Waadtland ins Berner Oberland zu fahren, stammt aus dem Jahr 1873. Der Beschluss, die Simmentalbahn von Spiez nach Erlenbach – eröffnet im Jahr 1897 – normalspurig zu bauen, damit das weltbekannte einheimische Vieh in Spiez nicht umgeladen werden muss, machte dem Traum vermutlich den ersten Strich durch die Rechnung.

Die seit den 1980er-Jahren verfolgte Absicht, mittels dritter Schiene im Gleis zwischen Zweisimmen und Interlaken-Ost fahren zu können, scheiterte, als feststand, dass der Bahnhof Spiez unterirdisch zu queren sei. Doch die beteiligten Kantone und Bahnen liessen nicht locker.

**Prominente Paten**

Die MOB sorgte für umspurbare Züge und die BLS für die beiden Umspuranlagen in Zweisimmen. Hier werden zwei Spurweiten,

zwei Perronhöhen, zwei Fahrstrom- und zwei Sicherungseinrichtungen kompatibel.

Die ersten Züge am Sonntag sind ausgebucht. So luden MOB und BLS vorgängig zur Einweihung mit prominenten Gästen nach Gstaad ein. «Die MOB und Gstaad passen gut zusammen», freute sich die Schweizer Skilegende Michael von Grünigen, der als Taufpate des einen Zuges amete. Die kanadische Sängerin Shania Twain gab dem zweiten Zug ihren Namen («Shania Train») und bekannte, wie sehr sie die Schweiz liebe. Vielleicht auch, weil es in Kanada kälter sei als in der Schweiz.

**«Die Schweiz, die wir lieben»**

«Der Golden Pass Express – mit der Bezeichnung GPX – ist die Schweiz, die wir lieben», schwärmte MOB-CEO Georges Oberson. Sein Kollege der BLS, Daniel Schafer, verwies auf «die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmen». Dabei verdeutlichte er die Aussage mit dem Hinweis auf den Pioniergeist beider Bahnunternehmungen und die Kompetenzen, «mit welchen wir uns bei der Entwicklung der Züge einerseits und dem Bau der Umspuranlage in Zweisimmen andererseits ergänzt und viel voneinander gelernt haben.»

«Und», fuhr Schafer fort, «vielleicht reisen wir nach dem Vorbild des weltweit einmaligen Angebotes eines Tages umsteigefrei durch die ganze Schweiz.» Acht Minuten übrigens liegen nur zwischen der Ein- und der Weiterfahrt des Zuges in Zweisimmen.

**«Vielleicht reisen wir nach dem Vorbild des weltweit einmaligen Angebotes eines Tages umsteigefrei durch die ganze Schweiz.»**

**Daniel Schafer**  
BLS-Chef



Der zweite Zug ist getauft (v. l.): Georges Oberson (MOB), Shania Twain, kanadische Sängerin und Taufpatin, und Daniel Schafer (BLS).



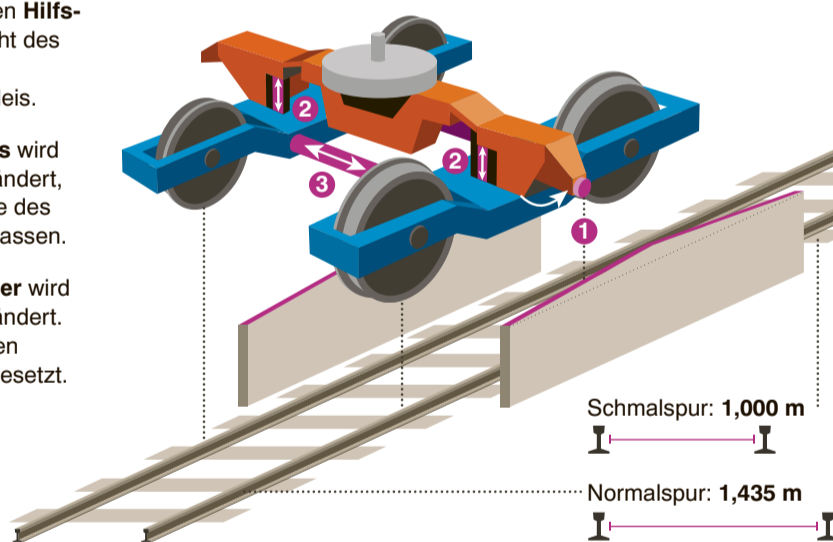
Die Umspuranlage funktioniert auch bei Schnee und Frost einwandfrei. Im Hintergrund die BLS-Lok mit dem Interface-Wagen. Fotos: Guido Lauper

## In Zweisimmen können Züge während der Fahrt von Schmal- auf Normalspur umstellen

In Zweisimmen werden das Schmalspurnetz der Montreux-Berner Oberland-Bahn MOB und das Normalspurnetz der BLS verbunden

Die Züge fahren mit 15 km/h durch die Umspuranlage. Das dauert bloss ein paar Sekunden

- 1 Am Drehgestell klappen Hilfsräder aus. Das Gewicht des Wagens liegt jetzt auf Stützen neben dem Gleis.
- 2 Die Höhe des Wagens wird um 20 Zentimeter verändert, um ihn der Perronhöhe des Streckennetzes anzupassen.
- 3 Der Abstand der Räder wird um 43 Zentimeter verändert. Danach wird der Wagen wieder auf das Gleis gesetzt.



Die MOB fährt mit Gleichstrom, die BLS mit Wechselstrom. Darum müssen in Zweisimmen die Loks getauscht werden.

Grafik: Daniel Barben / Quellen: Prose, MOB, BLS

**Ohne Umsteigen von Montreux nach Interlaken**  
Die Fahrt dauert 3 Stunden und 15 Minuten



# Das Schulmodell «Münsingen» wird schon wieder entsorgt

**Gemeinde hat «Lehren gezogen»** Die Gemeinde Münsingen führt ein durchlässiges Schulmodell ein. Das alte Modell sorgte für Kritik.

Im Sommer 2020 führte die Gemeinde Münsingen auf der Sekundarstufe ein neues Schulmodell ein – angepasst an die eigenen Bedürfnisse. Es besteht aus separaten Real- und Sekklassen, innerhalb der Klassen werden die Schülerinnen und Schülern in Deutsch, Französisch und Mathematik niveaugerecht unterrichtet. Es wird Modell «Münsingen» genannt.

Nun ist es schon bald wieder Geschichte. Seit anderthalb Jahren arbeitet die zuständige Kommission an einer Bildungsstrategie, sagt Gemeinderat Urs Baumann (SVP). «In diesem Prozess wollte sie das bisherige Schulmodell durchlässiger machen.»

Gestern Freitag präsentierte der Gemeinderat das Ergebnis.

Münsingen wird nun auf der Oberstufe das niveaugemischte Modell 4 einführen, ohne separate Sek- und Realklassen. Von der 1. bis zur 6. Klasse sollen die Klassen altersdurchmischte geführt werden.

Zentral ist auch, dass die Einführungsklasse und die Klassen für besonderen Förderbedarf aufgehoben werden. Stattdessen sollen den Kindern «Lerninseln» für eine gezielte Förderung zur Verfügung stehen.

Wie Baumann sagt, soll sich die Schule auch gegen aussen öffnen. Sie solle als Lern- und Begegnungsort sichtbar werden

und stärker mit Fachleuten oder Institutionen wie der Musikschule zusammenarbeiten. Die Angebote für die Tagesbetreuung sollen ausgebaut werden.

**Bestätigter Kritiker**

Der Münsinger Parlamentarier Andreas Wiesmann (Grüne) hatte das Modell «Münsingen» schon vor der Einführung als «alles andere als fortschrittlich und integrativ» bezeichnet. Zudem kritisierte er, dass die Gemeinde «selber etwas zusammenbasteln» wolle. Seine Befürchtungen von damals hätten sich bestätigt, sagt Wiesmann. So habe sich etwa gezeigt, dass die Belastung für die Realschullehrer hoch sei.



Laut Gemeinderat Urs Baumann soll sich die Schule gegen aussen öffnen. Foto: Beat Mathys

Er war deshalb «hoch erfreut», als er am Freitagmorgen von den Plänen der Gemeinde erfuhr. «Damit hat sie eine zukunftsfähige Bildungsstrategie.»

Es sei richtig, dass die Gemeinde von ihrem eigenen Weg abrücke und sich hin zum integrativen Modell 4 bewege. Und für die Umsetzung sei es wichtig, dass der Gemeinderat dahinterstehe, so Wiesmann. Eine attraktive Schule sei auch ein wichtiges Argument auf dem Arbeitsmarkt sowie für Familien mit Kindern.

**«Gutes Umfeld bieten»**

Gemeinderat Baumann sagt, dass die Gemeinde ihre Lehren

gezogen habe. «Wir wollen dafür sorgen, dass wir den Lehrerinnen und Lehrern ein gutes Umfeld bieten können.» Langfristig würden sie mit dem neuen Modell entlastet, ist er überzeugt.

Wann genau das neue Modell 4 eingeführt wird, ist noch offen. Für die Umsetzung der Bildungsstrategie sollen nun der Lehrkörper, die Parteien und alle anderen Bildungsinteressierten einbezogen werden, sagt Baumann. Die Lehrerinnen und Lehrer werden ab Frühling 2023 im Hinblick auf das neue Modell weitergebildet.

**Johannes Reichen**